

Ein neuer Markt für Kälte-Klima-Fachbetriebe und Kälteanlagenbauer

Wärmepumpen-Anlagen für die Wohnraumbeheizung

Walter F. Specht, Oldenburg

Die 2. KK-Fachtagung am 19. Februar 2002 mit über 100 Teilnehmern im Rheinhof Bingen war nicht nur für die Veranstalter ein voller Erfolg, sondern auch eine Bestätigung dafür, daß das Kälteanlagenbauerhandwerk bereit ist, sich mit der Wärmepumpen-Anlagentechnologie auch für den Bereich der privaten Wohnraumbeheizung zu befassen. Hierin sehe ich auch meine persönliche Zielsetzung nicht nur als Ehrenamtsträger, sondern auch als Kälteanlagenbauermeister bestätigt.

Als ich mich am 15. März des zurückliegenden Jahres spontan entschloß, für das Amt des Bundesinnungsmeisters zu kandidieren, so geschah dies unvorbereitet und in einer recht schwierigen Phase, in der es den Anschein hatte, daß niemand mehr bereit zu sein schien, für den Berufsstand der Kälteanlagenbauer, als Vollhandwerk erst seit 1978 existent, in die handwerksrechtliche Verantwortung eines Zentralverbandes des deutschen Handwerks zu treten. Dagegen war meine Kandidatur für das Amt des Vizepräsidenten im Verband Deutscher Kälte-Klima-Fachbetriebe e. V. (VDKF) schon in die Zukunft vorausschauend geplant. Auch dieses Amt habe ich am 4. Mai 2001 nach einem überzeugenden Wahlergebnis angetreten.

Somit stelle ich mich für die Ausübung beider ehrenamtlichen Funktionen der Verantwortung, die ich schwerpunktmäßig darin sehe, zum einen im handwerksrechtlichen Bereich die Aus- und Fortbildungsbelange des Kälteanlagenbauerhandwerks auf allen sichtbaren Ebenen nicht nur zu unterstützen, sondern durch vielfältige, vor allem aber zweckdienliche Maßnahmen voran zu bringen. Im wirtschaftlichen Bereich setzt die Profilierung der Kälte-Klima-Fachbetriebe damit ein, daß es gelingen muß, für unser gemeinsames Handwerk neue Marktfelder zu erschließen, oder auch vorhandene mit zusätzlicher Kompetenz zu besetzen. Ein weiterer Grund für mich, neben meinen Aufgaben in den Spitzengremien von BIV und VDKF auch den Vorsitz im Kompetenz-Arbeitskreis Wärmepumpen-Kälteanlagenbauer zu übernehmen.

In dieser Funktion habe ich mich als Vortragsreferent für eine Veranstaltung zur Verfügung gestellt, die sich unter der Bezeichnung „2. KK-Fachtagung“ mit ihrer Vortragsvielfalt und eigener Kompetenz dem für unser Handwerk wichtigen Thema „Wärmepumpen-Anlagen für die Wohnraumbeheizung durch Kältemittel-Direktverdampfung“ ausführlich widmet. Übrigens an gleicher Stelle, wo am 3. April 1996 der Deutsche Kälte-Klima-Fachtag des VDKF ausgerichtet wurde. Vielleicht auch ein Symbol dafür, daß wir Kälteanlagenbauer und als selbständige Verantwortungsträger in der Unternehmensführung von Kälte-Klima-Fachbetrieben durch die Fachpresse eine wohlthuende Unterstützung unserer berufsständischen Belange erfahren.

Sie fragen sich als Leser möglicherweise an dieser Stelle, was haben meine bisherigen Ausführungen mit der Marktfelderschließung zu tun? Vielleicht erwarten Sie von mir in diesem Beitrag auch schon schlüssige Konzepte? Ich muß Ihnen eingestehen, so weit sind wir noch

zum Autor

Walter F. Specht,
Bundesinnungs-
meister und
VDKF-Vize-
präsident,
Oldenburg



nicht abschließend vorangekommen, aber die Fachtagung hat uns hierbei weitergeholfen. Dies haben die von der KK ausgewählten Fachvorträge den Teilnehmern bereits bestätigt, ich darf bekennen, daß das Vorhaben der KK-Redaktion von meinen BIV-Vorstandskollegen und mir in seiner Veranstaltungskonzeption mitgetragen wurde. Hierüber wird in der April-Ausgabe der KK noch ausführlich berichtet.

Deshalb an dieser Stelle noch etwas mehr zu meiner Funktion: Meine Aufgabe als Bundesinnungsmeister, aber auch als Vizepräsident des VDKF, sehe ich zunächst vor allem darin, die Zusammenarbeit zwischen den berufsständischen Verbänden einerseits zu konsolidieren, andererseits aber konsequent auszubauen. Mit den Verbänden meine ich nicht nur BIV, ÜWG und VDKF, sondern neben der Kontaktpflege zu unseren Kältefachschulen, DKV, FGK, Kältehandel und -Industrie müssen wir vermehrt auch mit den unser Handwerk tangierenden Verbänden im Bereich von SHK und Elektro das Gespräch suchen und unsere Position erläutern und damit auch gleichzeitig festigen.

Was liegt also näher, als im Bereich von Wärmepumpen-Anlagen und deren Umfeld hier einen vernünftigen Ansatz zu finden? Alle drei mit dieser Technologie befaßten Gewerke, wie Sanitär/Heizung/Klima, Elektrohandel und -Installation, jetzt auch wir Kälteanlagenbauer, treten für die Anwendung der ökologisch begründeten und damit schlüssigen Wärmepumpentechnologie bei der privaten Wohnraumbeheizung verstärkt ein, allerdings mit unterschiedlichen Ansätzen. Sollen wir uns deshalb gegenseitig bekämpfen? Ich sage Nein! Richtigerweise sollten sich die Gewerke gegenseitig ergänzen, damit die Wärmepumpe im Wettbewerb mit Brennkesseln und gegen eine teilweise viel größere Marktlobby nicht ein ähnliches Schicksal erfährt, wie schon einmal zwischen Anfang und Ende der 70er Jahre. Die Älteren von uns werden sich sicherlich noch näher hieran erinnern.

Wir alle haben damals vieles falsch gemacht, waren uns aber auch noch nicht ausreichend der ökologischen Bedeutung einer vielschichtigen Anwendung der Wärmepumpe und ihrer unterschiedlichen technologischen Möglichkeiten bewußt. Heute sieht das anders aus! Wir Kälteanlagenbauer wissen, daß eine Wärmepumpe eine beinahe normale Kälteanlage darstellt und – vereinfacht ausgedrückt – nur in einer Umkehrfunktion dem Carnot-prozeß folgend thermodynamisch über die Wärmequellennutzung zur Wärmeabgabe an den Heiz- und Warmwasserkreislauf, dabei aber auch die natürlichen Ressourcen schonend, energetisch günstig mit einer hohen Leistungszahl arbeitet. In einem der weiteren Fachvorträge in Bingen wurde mit der Behandlung des Themas „Die Wärmepumpe, Kältemaschine oder Heizgerät?“ auch näher eingegangen.

Wenn wir heute die Kältemittel-Direktverdampfung bei der Wärmequellenschließung für unseren Berufsstand etwas stärker hervorheben, so geschieht dies aus dem Marketing-Bewußtsein heraus, daß es besonders diese Technologie ist, die den besonderen handwerklichen Fähigkeiten des Kälteanlagenbauers entspricht. Egal, ob hierbei vornehmlich die Luft oder das Erdreich als natürliche Wärmequelle dienen. Wir sollten uns aber auch nicht den bereits vorhandenen Wärmepumpentechnologien verschließen. Ich spreche hierbei auch die Sole/Wasser-Systeme an, die ja mit Erfolg in den zurückliegenden Jahren von der deutschen Wärmepumpen-Industrie in Form der Kompaktwärmepumpe eine zunehmende Marktverbreitung erfahren haben.

Warum aber dieses Marktfeld nur dem Heizungsbauer überlassen? Warum nicht mit diesem auch kooperieren? Einige meiner Kollegen tun dies schon, denn vom Kältemittelkreislauf versteht der Kälteanlagenbauer bekanntlich mehr, so daß sich auch bei der Wohnraumbeheizung der stärkere hydraulische Sachverstand des Heizungsbauers beim Warmwasserkreislauf mit dem besseren thermodynamischen Wissen des Kälteanlagenbauers ergänzen und sich für die Marktförderung der Wärmepumpentechnologie und ihrer verstärkten Anwendung als sehr nützlich erweisen könnten.

Lassen Sie mich dennoch die Möglichkeit der Direktverdampfung etwas näher beleuchten. Was ich nicht verstehe, das ist der Sachstand, daß im Jahr 2000 im Land Österreich bei einer Einwohnerzahl von nur ca. 7,5 Mio. Menschen 2108 Heizungs-wärmepumpen verkauft und installiert wurden, wobei hier erdgekoppelte Wärmepumpen einen Anteil von ca. 80 % ausmachen. Und, jetzt kommt's, hiervon entfielen etwa 51 % der Systeme auf die Kältemitteldirektexpansion, während diese bei der im gleichen Zeitraum in Deutschland verkauften Stückzahl von 5736 Wärmepumpeneinheiten praktisch keine Rolle spielten! Daß hierbei der Grund in der mangelnden deutschen Herstellerverfügbarkeit liegt, im Land Österreich gibt es etwa 10 Hersteller von Kältemittel-Direktexpansions-Wärmepumpen, dürfte nur eine Seite der Gesamtbeurteilung ausmachen, die andere Seite dürfte schwerer wiegen, wenn wir davon ausgehen, daß es einem Heizungsbauer oder einem Elektroinstallateur schwer fallen dürfte, eine erdwärmegekoppelte Wärmepumpen-Anlage für die Wohnraumbeheizung zu installieren. Bei Luft/Wasser-System sieht das schon anders aus. Wollen wir Kälteanlagenbauer abwarten, bis hier das Elektroinstallateur-handwerk verstärkt zugreift?

Ich meine Nein! Wir sollten uns hier das Land Österreich besser als Beispiel nehmen! Seit einem Jahr gibt es dort ganz spezielle Fortbildungsmaßnahmen zur Qualifizierung eines zertifizierten Wärmepumpen-Installateurs – mit Prüfungsabschluß –, die vom Geschäftsfeld Erneuerbare Energien an der Forschungs- und Entwicklungseinrichtung arsenal research in Wien ausgearbeitet wurden und am dortigen Wärmepumpen-Testzentrum, dem einzigen für Direktexpansionssysteme, stattfinden. Ich selbst war Ende August letzten Jahres dort vor Ort und

von den vorhandenen Testeinrichtungen sowie von den dort für die Fortbildung geschaffenen Möglichkeiten äußerst beeindruckt, dies ist auch in der Oktober-Ausgabe der KK ausführlich nachzulesen.

Wir, von BIV und VDKF, bemühen uns, ein Kursprogramm zur Schulung des deutschen Kälteanlagenbauers zu entwickeln, das auf dem Know-how-Level eines Kälteanlagenbauers aufbaut, für diesen aber besonders die hydraulische Einbindung der Kältemittelkreislauf-Wärmepumpe sowie Marketing-Konzepte beinhaltet. Für mich als Bundesinnungsmeister ist es eigentlich wünschenswert, wenn eine derartig notwendige Fortbildung an einer Bildungseinrichtung des Kälteanlagenbauerhandwerks stattfindet, deshalb wurde vom Kompetenzarbeitskreis Wärmepumpen-Kälteanlagenbauer einerseits die Bundesfachschule Kälte-Klima-Technik in Maintal, federführend für die übrigen Kältefachschulen, andererseits aber auch auf Wunsch des VDKF das TWK Test- und Weiterbildungszentrum Wärmepumpen und Kältetechnik in Karlsruhe mit der Ausarbeitung eines Kursprogramms in Modulen und mit der nötigen Kostenermittlung beauftragt wurde. Ich kann heute sagen, die Konzepte liegen vor, sie werden nun von BIV und VDKF bis zu einer Umsetzungsmaßnahme ausführlich bewertet und dann zur Ausführung beschlossen.

Ich sag es heute schon, sowohl als Bundesinnungsmeister aber auch als VDKF-Vizepräsident: Ein Scheitern infolge internen Kompetenz- oder Zuständigkeits-uneinigkeit darf und wird es mit mir nicht geben! Hierzu meine persönliche Einstellung: Die Aufgabenprioritäten von BIV und VDKF mögen sich zwar unterschiedlich darstellen. Fest steht aber, daß die Mitglieder beider Verbände, die zum BIV zwar nur indirekt, dafür aber durch die Mitgliedschaft in den Innungen, überwiegend durch die selben Personen identisch sind und damit einen Anspruch haben, daß ihre wirtschaftlichen und handwerklichen Interessenbelange als Einheit gesehen und bis zum Erreichen eines Ergebnisses effizient gestaltet und gemeinschaftlich wahrgenommen werden. Auf einen abgekürzten Nenner gebracht: Jedes Mitglied muß erkennen können, wofür es eine Beitragszahlung leistet. Oder hierzu kurz und schlüssig die Formel

Kosten = Nutzen, Aufgaben + Pflichten der Verbände, dazu Aufgabenlösung durch Geschäftsstelle + Ehrenamtsträger.

Wenn Sie mich nun als Leser fragen, wie will er das in seiner Doppelfunktion bei BIV und VDKF neben seinen beruflichen und unternehmerischen Aufgaben eigentlich schaffen, so kann ich Ihnen folgendes versichern und dies gleichzeitig als Zusammenfassung meines Referats und mit einem Ausdruck von persönlicher Überzeugung so darstellen:

Ich kenne meinen handwerklichen Berufsstand aus dem ff. Ich bin 8 Jahre lang als Technik-Offizier auf einem Kühlcontainerschiff zur See gefahren und war dort für die Funktion aller Kälteanlagen hauptverantwortlich. Ich habe danach an der Bundesfachschule Kältetechnik – damals noch in der Schönstraße in Frankfurt – Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung besucht und diese – übrigens zeitgleich mit VDKF-Präsident Christian Scholz – ebenfalls in Frankfurt abgelegt. Danach war ich mehrere Jahre lang in leitender und eigenverantwortlicher Posi-

tion für den Bereich der gewerblichen Kältetechnik in einem großen Einrichtungsunternehmen für Hotels, Gaststätten und weiterer Verpflegungslogistik in meiner Heimatstadt Oldenburg tätig, ehe ich mich zu einer selbständigen Berufsausübung mit einer eigenen Firmengründung entschloß.

Ich habe 40 Jahre lang vom Handwerk gut gelebt und rechtzeitig für eine Nachfolgereglung gesorgt. Die Betriebsführung habe ich im vergangenen Jahr vermehrt auf meine Kinder übertragen. Mein Sohn ist wie ich gelernter Kälteanlagenbauermeister, meine Tochter kaufmännisch und betriebswirtschaftlich fit, mit einem Wort, beide meine Nachfolger sind auf die Übernahme der Betriebsführung gut vorbereitet worden und nehmen diese inzwischen wahr.

Ich fühle mich nunmehr persönlich verpflichtet, auch für unsere handwerkliche Berufsstandnachfolge den Weg zu ebnen. Hierfür möchte ich nicht nur einen

persönlichen Zeitaufwand betreiben, vielmehr ist es mir wichtig, daß mein Zeiteinsatz auch sichtbare Ergebnisse erzielt. Auch deshalb habe ich mich dazu verpflichtet gesehen, das Anliegen der 2. KK-Fachtagung nicht nur mit einem ideell gestalteten Referat tatkräftig zu unterstützen. Nicht nur am 19. Februar in Bingen, sondern vor allem danach. Die Markterschließung der Wärmepumpentechnologie für den betrieblichen Nutzen des Kälteanlagenbauers und für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Kälte-Klima-Fachbetriebe, wenn hieran vielleicht auch nur 10 oder 15 Prozent ein wirtschaftliches Interesse haben, das ist mein Anliegen und ich werde mich für die Umsetzung der hierfür verbandseitig notwendigen Maßnahmen verstärkt einsetzen. Wenn sich der angestrebte Erfolg in der praktischen Anwendung durch meinen Berufsstand einstellt, dann hat sich unser aller Einsatz gelohnt! □